

Irena Sommer

«... und das Leben  
geht einfach weiter ...»

Autobiografie



Irena Sommer

# «... und das Leben geht einfach weiter ...»

Eine Mutter erzählt aus dem Leben mit ihren Kindern,  
bis zum schicksalhaften Anfang und dem Leben danach

Autobiografie

**Heimdall Verlag**  
Digital Edition 

---

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

# Heimdall Verlag

Digital Edition

Hergestellt in Deutschland • 2. Auflage 2016

© Heimdall Verlag, Devesfeldstr. 85, 48431 Rheine,

[www.heimdall-verlag.de](http://www.heimdall-verlag.de)

© Alle Rechte bei der Autorin: Irena Sommer

Satz: Heimdall DTP-Service, [www.lettero.de](http://www.lettero.de)

Coverbilder: © cosma, fotolia.com

ISBN: 978-3-946537-24-3

**„... und das Leben geht einfach weiter ...“  
Eine Mutter erzählt aus dem Leben mit ihren Kindern,  
bis zum schicksalhaften Anfang und dem Leben danach**

**Irena Sommer**



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten ein Buch in den Händen, das von einer Schweizerin erlebt und geschrieben wurde. Deshalb kann es sein, dass ab und zu Sätze oder Wörter auftauchen, die Sie nicht kennen. Für mich ist und bleibt es wichtig, dass die Formulierungen, wie ich sie aufschrieb, nicht abgeändert wurden. Es ist mein Leben, meine Gedanken, meine Worte und meine Überlegungen, und wenn sie geändert würden, wäre es nicht mehr „mein Leben, meine Gedanken, meine Worte und meine Überlegungen“. Ich hoffe, dass Sie mich verstehen, und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen. Es wird nicht immer einfach sein weiterzulesen, und vielleicht legen Sie das Buch einmal kurz weg und nehmen es später wieder zur Hand, so stelle ich es mir vor. Vielleicht kullert sogar hie und da eine Träne die Wangen runter, dann lassen Sie sie kullern, sie befreien. Meine ganze Liebe finden Sie in diesem Buch, und es ist dieses Werk, das mir über so manche schwierige Stunde hinweghilft.

Irena Sommer



***Dieses Buch schrieb ich für meine Kinder Alexandra und Stefan, die ich so sehr liebte und vermisse. Ihr seid viel zu früh gegangen!***

*Einige Worte an meine Tochter:*

*„Leider wirst du in diesem Buch einen anderen Namen tragen, und dein richtiger Name ist den Verantwortlichen bekannt. Ebenfalls erlaubte ich mir, deinen Söhnen andere Namen zu geben, und eines weiß ich: Du bist mit diesen Änderungen einverstanden! Du und deine Söhne bleiben trotzdem meine Tochter und meine Großkinder. Am Anfang hatte ich Schwierigkeiten, von dir oder deinen Söhnen mit den neuen Namen zu schreiben, und zum Schluss sprach ich schon mit diesen von euch. Der Entschluss und die Auswahl der Namen sind richtig. Zu diesem Vorgehen entschied ich mich, damit ich niemanden verletze, indem man aus allen Namen eine Verbindung knüpfen kann. Jene Menschen direkt in meinem Umfeld wissen trotzdem, von wem ich schreibe, für diese spielt es keine Rolle. Die Leser außerhalb meines Kreises finden dadurch nicht*

*beraus, um wen es sich handelt. Nochmals, verzeih mir, liebe „Alexandra“, und vielen Dank für dein Verständnis!“*

*Es geht schließlich noch weiter, ich ändere sogar meinen ganzen Namen, genau das wollte ich eigentlich nicht. Doch gewisse Umstände zwingen mich dazu, und durch diesen Schritt schütze ich mich selber und alle anderen im Buch erwähnten Personen. Ich fand einen Namen, mit dem ich mich wohlfühle. Als ich nachschaute, welche Bedeutung „Irena“ hat, war es klar, so will ich heißen. In der griechischen Mythologie trägt die Friedensgöttin diesen Namen. Ist das nicht toll?*

Eine Klientin, die Irene heißt, brachte mir diese Zeilen:

Irene

Griechischer Name „Sie bringt Frieden“.

An den kleinen Dingen des Lebens hat sie besondere Freude.

Sie ist höflich, liebevoll und ist gerne mit Freunden zusammen.

Im Beruf ist sie sehr erfolgreich, und ihr Allgemeinwissen wird von vielen bewundert.

Mit ihrem feinen Gespür setzt sie sich im Leben erfolgreich durch.

Irene ist ein schöner Name!

## „... und das Leben geht einfach weiter ...“

Oft stehen wir auf dem Friedhof und stellen uns viele Fragen, Antworten gibt es keine. Weshalb, warum, wieso ...?

Sonntag, 14. März 2010. Um 12:40 Uhr erhalten wir die Mitteilung: „Wir haben eine traurige Nachricht, Ihr Sohn Stefan hatte einen Unfall und ist gestorben!“ Wie, was, wo – die Fragen türmen sich ...

Mittwoch, 21. April, nur 38 Tage nach Stefan, schläft auch unsere Tochter Alexandra für immer ein. Sie lag fast einen Monat auf der Intensivstation, und es gab keine Hoffnung mehr. Die Ärzte hatten alles versucht, und Alexandra fehlte die Kraft zu reagieren. Wir gaben das Okay, und sie nahmen an diesem Tag eine Maschine nach der anderen von ihr weg. Alexandra starb nur 20 Minuten nach Entfernung der Beatmungsmaschine! Unsere Zustimmung war richtig, wir müssen kein schlechtes Gewissen haben, sie hatte keine Chance.

Manchmal läuft vor dem Auge ein Film ab, wie es einmal war.

## 1977

Die Gedanken wandern zu Alexandras Geburt am 10. Juni zurück. Keine einfache Geburt, denn sie wog 4.140 Gramm und hatte eine Länge von 50 Zentimetern. Ein kräftiges Mädchen und wir stolze Eltern.

Am 25. September war Alexandras großer Tag. Sie wurde getauft und gab in der Kirche den Ton an. Wenn der Pfarrer lauter sprach, schrie Alexandra umso lauter, und so kam es, dass jemand mit ihr die Kirche verlassen musste. Es war schönes

Wetter, und wir konnten mit allen Beteiligten viele schöne Fotos machen. Wer hätte gedacht, dass 32 Jahre später die Ältesten und sie, die Jüngste, nicht mehr da sind? Beim Betrachten der Fotos wird einem schwer ums Herz, und es schmerzt.

## 1978

Alexandra kroch nie wie andere Kinder, sondern zog sich mit den Ellbogen irgendwie vorwärts, wie eine Robbe. Lustig anzusehen, und sie kam schnell vorwärts. Sie badete gern und lutschte mit Vorliebe am Waschlappen. Sie erwischte das Ding immer und grinste dabei. Ihr Grinsen war so einzigartig, und die Augen wurden dabei zusammengekniffen, richtig verschmitzt. Das kann man unmöglich vergessen.

Im August hatte Alexandra den Mumps und sah mit einem Nastuch von Papi, das wir ihr um den Kopf banden, sehr lustig aus. Wir amüsierten uns köstlich. Im Mittelpunkt fühlte sie sich sehr wohl und dabei wieder ihr verschmitztes Grinsen! Richtig laufen konnte Alexandra erst mit 18 Monaten, und vorher hielt sie sich immer an einem Finger eines Erwachsenen oder an etwas anderem fest.

Bei uns wohnten schon früh Wellensittiche und Kanarienvögel. Auch Kaninchen waren eine Zeitlang unsere Mitbewohner. Alexandra liebte Tiere über alles, egal welche, nur nicht Spinnen und Schlangen. Eine Schlange nahm sie 2009 während unseren letzten Spanienferien in einem Zoo um den Hals und ließ sich fotografieren. Wir staunten und wissen, was das für ein Kraftakt für sie gewesen sein muss, aber sie schaffte es und war so stolz auf sich. Was das zu bedeuten hatte, wussten wir nicht, vielleicht war es schon ein Hinweis, was nur 6 Monate später passierte.

## 1979

Noch vor Alexandras zweitem Geburtstag, im Mai 1979, zogen wir in ein Mehrfamilienhaus, wo wir einige Jahre wohnten. Aus dieser Zeit gibt es viele liebe Beziehungen, die immer noch bestehen, und ich wurde zum zweiten Mal schwanger.

## 1980

Am 26. Februar 1980 kam unser Sohn Stefan zur Welt. Er wog um einiges weniger, und wir alberten vorher über die Geburtszeit mit dem Arzt. Er behauptete, dass es mittags nicht zwölf würde, und uns kamen die Bilder von Alexandras Geburt hoch, und wir wussten nur zu gut, dass es dauern kann. Doch der Arzt behielt recht, Stefan kam um 11:58 Uhr zur Welt und wog 3.460 Gramm. Unsere Freude war riesig über unser Pärchen.

Während meines Spitalaufenthaltes starb meine Großmutter, Vaters Mutter. So kam es, dass ich von meiner Seite nicht viel Besuch bekam und ich mit dem Verlust meiner Großmutter zu kämpfen hatte. Vaters Geschwister glaubten, dass wir etwas erben wollten, wenn wir zu Besuch kamen, deshalb hielt sich der Kontakt in Grenzen. Das war Vaters Familie, keine glückliche Angelegenheit. Ich erinnere mich, dass dieses Grosi mir oft etwas unter meinen Teller schob und dabei den Finger auf den Mund legte. Es durfte von Vaters Geschwistern niemand sehen, dass sie mir Geld gab, sehr klein und sorgfältig zusammengefaltet!

Am 9. März machten wir in unserer Wohnung ein Vier-Generationen-Foto mit meinem Großvater und meinem Vater.

Eigentlich ein trauriges Bild, denn ich bin die Einzige, die davon noch lebt.

Alexandra war stolz auf ihr Brüderchen, und ich versuchte von Anfang an, sie einzubeziehen, sei es beim Wickeln, beim „Schöppeln“ ... Schon da entwickelten die beiden ihre tiefe Bindung, die 30 Jahre später zu Alexandras Verhängnis wird. Wie immer man das anschauen, erklären will oder kann ...

Stefans Taufe am 29. Juni 1980 war total verregnet. Wir konnten keine Fotos draußen machen, und vor dem Restaurant legten sie Bretter aus, damit wir mit einigermaßen trockenen Füßen hinein konnten. Es war trotz Regen ein schöner Tag. Sogar Alexandras und Stefans Urgroßmutter, von meiner Mutters Seite, war dabei. Auch diese Fotos sind eine traurige Angelegenheit, die Ältesten und die Jüngsten fehlen!

Stefans Götti Willu war viel bei uns zu Besuch. Er machte meistens irgendetwas vor und Alexandra hinterher. Während eines Spaziergangs trug sie ein türkisfarbenes Röcklein und weiße Strumpfhosen. Sie kroch auf allen vieren einen Hang hinauf und rutschte auf dem Bauch wieder runter. Die weißen Strumpfhosen waren nicht mehr ganz weiß. Hauptsache, es war lustig.

Alexandra war gerne bei den Großeltern, und einmal war sie mit den Meerschweinchen bei Andreas' Eltern. Wir bekamen einen Anruf, und Grosi war außer sich, denn Alexandra rieb die kleinen Tiere mit Getriebeöl ein, das sie bei Großvater vom Regal nahm. Es kam wahrscheinlich davon, weil Willu sagte, die muss man ölen, wenn die Meerschweinchen quietschten. Grosi kostete es viel Mühe, die zwei Kleinen vom Öl zu befreien. Diese Episode begleitete Alexandra ihr ganzes kurzes Leben lang.

Am 28. Juli feierten wir den 80. Geburtstag meiner Großmutter, und Stefan war der Jüngste von allen. Auf einem Foto

sind sieben Urgroßkinder mit ihrer Urgroßmutter, auf den Armen hält sie Stefan. Auch hier diese traurige Situation, die Älteste und der Jüngste fehlen und noch eins dazwischen, Alexandra. Mir kommen oft die Tränen, wenn ich Fotos anschau. Es ist nicht immer einfach, das Geschehene zu akzeptieren und doch, es gibt nichts anderes, wenn es weitergehen soll. Hier kommen noch andere Gedanken dazu und sind Realität. Nicht ganz 30 Jahre nach diesem Geburtstagsfest verliert Stefan in dieser Gemeinde sein Leben.

Weihnachten feierten wir immer mit der Familie, und es waren ruhige und schöne Tage. Oft fand das Fest bei uns zu Hause statt, bis auf die letzten Jahre dann bei Alexandra.

## 1981

In diesem Jahr halfen Andreas und ich, einen Velo Club zu gründen. Wir waren oft mit den Velos unterwegs und unsere Kinder meistens dabei, eins bei mir und das andere bei Andreas im Kindersitz. Wir erlebten viele schöne Stunden auf den Velos, und alle hatten Freude an unseren zwei Kindern.

Einige Zeit holte ein Mädchen nach der Schule unsere Kinder ab und machte mit ihnen einen Spaziergang oder nahm sie mit zu sich nach Hause. Sie mochten einander. Alexandra und Stefan waren auch dort ein wenig zu Hause. Es war eine schöne Zeit, und Brigitta, so hieß das Mädchen, schloss Alexandra und Stefan ins Herz. Nach der Schule verloren wir uns viele Jahre aus den Augen und wussten nicht, wo sie wohnt. Nach Alexandras Tod kam eine Karte, und das konnte nur diese Brigitta sein. Ich teilte ihr mit, dass wir nicht nur Alexandra, sondern auch Stefan verloren, beide Kinder, die sie einmal hütete. Ich weiß nicht, wie es ihr geht, und der Mut fehlt, mich

bei ihr zu melden. Vielleicht ist es umgekehrt auch der Fall. Wir werden sehen.

Zu Weihnachten bekam Stefan von Götti Christian einen roten Esel auf Rädern, und mit dem machte er manchen Kilometer. Sogar Alexandras Kinder Nils und Nico fuhren mit diesem Esel. Da gab es oft viel Streit, wer jetzt mit ihm fahren darf ...

In diesen Jahren im Mehrfamilienhaus entwickelte sich besonders eine Freundschaft, die immer noch hält. Es ist schön, solche Menschen zu kennen, das wird uns viele Jahre später, spätestens 2010, ganz bewusst. Auch die Kinder hatten dort ihre Spielkameraden.

## 1983

Am 18. April kam Alexandras großer Tag, der erste Tag im Kindergarten. Voller Stolz hängte sie den Leuchtstreifen und die Kindergartentasche um. Ihre Kindergärtnerin hörte später auf und wurde in der Kirche Organistin. Fast auf den Tag 27 Jahre später spielte sie an Alexandras Beerdigung die Orgel, es war bestimmt schwer für sie.

Im Sommer beschlossen Andreas und ich, eine Pässefahrt mit den Velos zu fahren. Wir planten zum Abschluss der Saison die Bodensee-Rundfahrt über 200 Kilometer, und ich musste dafür trainieren. An den Trainingsabenden fuhren wir keine langen Touren, und das reichte nicht. Wir waren gespannt, ob wir diese Tour schaffen. Am Ende des Tages hatten wir die Pässe Gotthard, Nufenen und Furka in den Beinen. Die Müdigkeit hielt sich zuerst noch in Grenzen, und nach dem wohlverdienten Abendessen schliefen wir tief und fest. Ich war stolz auf mich. Mit diesem Resultat durfte ich die

Fahrt um den Bodensee in Angriff nehmen, und es sollte ohne Bedenken möglich sein.

Wieder zu Hause machten wir mit den Kindern und Willu einen Ausflug an den Oeschinensee. Mit Willu lief immer etwas, wenn auch nichts Schlaues. Es gefiel allen, und wir erlebten glückliche Zeiten. Solche Tage und Momente haben für mich eine besondere Bedeutung, und sie erinnern daran, dass wir eine glückliche Familie waren. Alexandra und Stefan waren unser Leben, unsere Kinder und heute? Haben wir nur noch die Erinnerungen. Weshalb, warum gerade wir?

## 1984

Alexandras erster Schultag kam am 24. April, und bei meinen Eltern liefen Umbauarbeiten. Mein Vater riss den alten Auto-unterstand ab, und es entstand eine Garage mit angebautem Sitzplatz mit Zimmer. Es gab viel Arbeit, und wir verbrachten fast jede freie Minute bei ihnen. Mein Vater hatte in dieser Zeit Probleme mit einem Finger, der nicht ausheilte. Also konnte er viele Arbeiten nicht wie geplant verrichten und war froh, wenn Andreas half.

Ich erinnere mich, dass meine Mutter genau in dieser Zeit auch noch ins Spital musste. Sie hatte über Tage hohes Fieber, und es wollte nicht runtergehen. Der Arzt entschied, sie ins Spital einzuweisen, und meinem Vater machte es zu schaffen. Er erzählte mir später, dass er nach Mutters Einlieferung das Gewehr bereitstellte, für den Fall, wenn sie nicht überlebte. Ich machte mir Vorwürfe, dass wir nicht sofort zu ihm fuhren. Zum Glück passierte nichts, und fünf Jahre später wurde mir bewusst, weshalb er diesen Schritt gemacht hätte.

Meine Mutter erholte sich, und es nahm alles seinen gewohnten Gang. Der Umbau wurde nach den Vorstellungen meiner Eltern aufgebaut, und ab diesem Jahr hatte mein Vater immer irgendetwas an oder in der Garage und dem Sitzplatz zu tun.

Am 1. November durften wir vier einen Flug nach Ascona genießen, den ich in einem Lottomatch gewonnen hatte. Ein wunderschöner Tag mit herrlichem Wetter. Während des Rückflugs durfte Stefan kurz das Flugzeug steuern, und es gefiel ihm, aber mir nicht.

Es war in diesem Jahr, als wir für Weihnachten 14 Zwerge aus Filz bastelten. Da gab es zu schneiden, zu nähen und ... am Schluss einzupacken. Von diesen Zwergen gibt es heute noch welche. Für mich haben sie eine besondere Bedeutung, denn ich verbrachte dabei viel Zeit mit Alexandra und Stefan. Das Wichtigste an der ganzen Geschichte: Sie konnten allen ein gebasteltes Geschenk überreichen, und darüber freuten sie sich.

## 1985

Mitte Februar hieß es für Alexandra und Stefan ins Spital. Weil sie viel krank waren, wurden den beiden die Mandeln rausoperiert. Später wäre für mich ein solcher Eingriff nicht mehr infrage gekommen, doch zu diesem Zeitpunkt stimmte es. Besonders bei Alexandra, denn sie hatte einen Herzklappenfehler, und eine Erkrankung im Hals mit Fieber war gefährlich. So erklärten es uns die Ärzte. Ich hatte immer Angst, wenn Alexandra Fieber bekam und es über 39 Grad kletterte.